

## Anlage zu TOP 7 der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 29.03.2021

### Erklärung von Stadtrat Schröder (SPD-Fraktion) zur Haushaltsverfügung

Die Aussagen in der Haushaltsverfügung 2021 von der Kommunalaufsicht des Landratsamtes Lörrach haben uns sehr nachdenklich gestimmt.

Der Satz: „Dieser Aufforderung ist die Stadt Schönau i. Schw. allenfalls halbherzig nachgekommen...“ befremdet uns sehr. Die Verwaltung der Stadt Schönau und wir als Gemeinderat überlegen zweimal, eher dreimal, ob und welche Ausgaben sinnvoll und nötig sind. Nicht umsonst haben wir in den „guten Zeiten“ eine doch, wie es auch im Bericht ausgewiesen wird, sehr gute Liquidität geschaffen.

Nun kommen aus verschiedenen Gründen gerade schwierige finanzielle Jahre auf unsere Stadt zu. Warum sollen wir nun nicht diese vorhandenen Rücklagen zuerst sinnvoll aufbrauchen, bevor wir gleich zu Notlösungen wie Gebührenerhöhungen und Steuersatzanhebung greifen.

In dem Bericht steht *„Zwar entspricht ein Ausgleich eines negativen ordentlichen Ergebnisses durch Entnahmen aus vorhandenen Überschussrücklagen dem Grunde nach den Bestimmungen des § 80 Abs. 3 GemO, allerdings nur, wenn zuvor alle Einspar- und Ertragsmöglichkeiten ausgenutzt worden sind. Es bestehen begründete Zweifel, dass diese Voraussetzungen schon erfüllt sind.“* Die Einsparpotentiale wurden geprüft und sind wir mal ehrlich, die Ertragsmöglichkeiten können unendlich in die Höhe geschraubt werden, bis die Gebühren und Steuern so hoch sind, dass sich kein Bürger sich das Leben in Schönau noch leisten kann. Sollen wir also unsere Bürger am langen Arm verhungern lassen, obwohl wir noch einen gefüllten Sparstrumpf haben? Aus diesem Grund haben wir uns für die Vorgehensweise entschieden, dass wir die nächsten drei Jahre aus den Rücklagen den Haushalt ausgleichen und dabei immer noch die geforderte Mindestrücklage erfüllen.

Folgende Aussage ist uns ebenfalls ein Dorn im Auge: „Umso mehr ist die Stadt Schönau i. Schw. gefordert, die bei der Bewirtschaftung des Waldes entstehenden Kosten den sinkenden Erträgen anzupassen, sich auf das zwingende Notwendige zu beschränken, um das Defizit so gering wie möglich zu halten.“

Diese Aussage kommt uns so vor, ob wir uns von der Stadt zusammen mit dem Forst keine Gedanken über die Zukunft bzw. die Kosten und Nutzung des

Waldes gemacht haben. Der Forst, die Verwaltung und der Gemeinderat haben nach einer ausgiebigen Waldbegehung und einer längeren Diskussionsrunde über die Vorgehensweise der nächsten paar Jahre, wohl das Bestmögliche zur Nutzung, Kostenminimierung und Erhalt des Waldes gemacht. Dies deshalb, weil der Wald nicht nur die Sparkasse der Zukunft für die Stadt ist, sondern auch das Lebenselixier von uns allen! Wobei hier nun auch wieder das Thema intergenerative Gerechtigkeit ins Spiel kommt, denn auch unsere Nachkommen wollen auch noch was vom Wald haben!

Uns ist natürlich bekannt, dass wir mit den momentanen schlechten Zahlen sparsam haushalten müssen. Wir haben allerdings die Haushaltsplanung sehr konservativ und vorsichtig durchgeführt, dies wurde ja im Bericht schon von Bürgermeister Schelshorn erwähnt. Deshalb sind wir über diese Bemerkungen der Kommunalaufsicht des Landratsamtes zwischen den Zeilen nicht wirklich erfreut.